

Notbergung Eisenhowerstr. 37, Wels
Michaela Greisinger



Bericht Teil B

Mnr.: 51242.15.02

Mbez.: Römische Siedlung Ovilava

BL: OÖ

PL: Wels

Gemeinde: Wels

KG: Wels

Gst. Nr.: 870/9, 870/12

Anlass der Maßnahme: Baugrube (von Mnr. 51242.14.01) wird erweitert.

Durchführungszeitraum: baubegleitend von 25.6. bis 6.7.2015.

Verlauf der Maßnahme:

Es wurde baubegleitend gearbeitet. Die Baustelle (Ausheben der Baugrube) war in vollem Gang. Die Außenarbeiten dauerten von 25.6. 2015 bis 6.7. 2015.

Topografie der Bodenverhältnisse:

Siehe auch Bericht Mnr. 51242.14.01.

Steriler Schotterboden ab ca. 1,50m Tiefe, mit Ausnahme von einigen Abfallgruben bzw. Brunnen, die tiefer gehen. Darüber befinden sich Erdschichten mit römerzeitlichem Fundmaterial.

Technischer Bericht:

Siehe auch Bericht Mnr. 51242.14.01.

Die Untersuchung des Grundstückes fand bereits 2014 statt. Nun kam es zu einer nicht mit dem Stadtmuseum abgestimmten Erweiterung der Baugrube und zu einer Niveauangleichung im südlichen Teil des Grundstückes. Da es sich um eine baubegleitende Maßnahme handelt, wurden die Erdschichten und römerzeitlichen Objekte ausschließlich maschinell mit einem Bagger ausgegraben, mit Ausnahme des Töpferofens SE 41. Es kam auch aus Zeitgründen zu keiner erneuten digitalen Vermessung, stattdessen wurden die Ausmaße analog auf dem Plan der Grabung 2014 verzeichnet. Die SE Nummern schließen logischerweise direkt an die der Grabung Mnr. 51242.14.02 an. Die Fundnummern beginnen für die Grabung 2015 wieder bei FNr. 1.

Umfassende Darstellung der stratigrafischen Einheiten, Objekte und des Fundspektrums:

Die Baugrube der archäologischen Mnr.51242.14.01 wurde überraschenderweise vergrößert. Das Grundstück konnte lediglich während des maschinellen Abhubs für die Fundamente des Neubaus baubegleitend archäologisch untersucht werden.

Im südlichen Bereich kamen die Anschlüsse zum Obj. 1 (Gebäude mit Herdstellen) zu Tage. Es handelt sich um einen Lehmestrich, ein Ostwest-verlaufendes Bachsteinfundament und die Nord-süd-verlaufenden Mauerfundamente aus Hüttenlehm. (Abb. 1 und 2)



Abb. 1: Südlicher Bereich



Abb. 2: Lehmestrich von Obj.1

SE 39, eine Herdstelle, die 2014 nur im Profil der Baugrube dokumentiert werden konnte, war bereits durch Baggerarbeiten ohne archäologische Begleitung zerstört worden. SE 15 reicht 2m weiter nach Süden. SE 17 (Abfallgrube mit zahlreichem Fundmaterial) konnte vollständig erschlossen werden.

Im westlichen Teil der Baustelle kam ein Fundament einer Nord-süd-Mauer zu Tage. Es handelt sich um den westlichen Abschluss von SE 3 und SE 27.

Unter SE 28 (Hypokaustum) kam ein Töpferofen (SE 41) zu Tage. (Abb. 3-6). Der Durchmesser betrug 1,35m. Die Lochtenne mit 11 Löchern war vollständig erhalten. Darunter waren zwei Brennkammern, die von einem 0,70m breiten Schürkanal im Osten versorgt wurden. Reste der Kuppel waren noch bis zu 0,30m Höhe zu erkennen. Bruchstücke von grautöniger Gebrauchskeramik fanden sich auf der Tenne bzw. in den Brennkammern.



Abb. 3: SE 41, Lochtenne von Ofen



Abb. 4: SE 41, Brennkammern



Abb. 5: SE 41, Brennkammern und Schürkanal



Abb. 6: SE 41, zwei Brennkammern

Bei der maschinellen Baugrubenerweiterung kamen folgende Fundstücke zu Tage: 44 Münzen, die vom Beginn des 2.Jh. bis an das Ende des 3.Jh.n.Chr. datieren. Zu den Bronzegegenständen gehören unter anderem fünf Fibeln, drei Fingerringe, ein Ortband, Beschläge, Bleche und ein Griff eines Siebes. Hervorzuheben sind der Fund eines bronzenen Balsamariums (Abb. 7) und eine Statuette des Attis (Abb. 8).



Abb. 7: Balsamarium aus Bronze

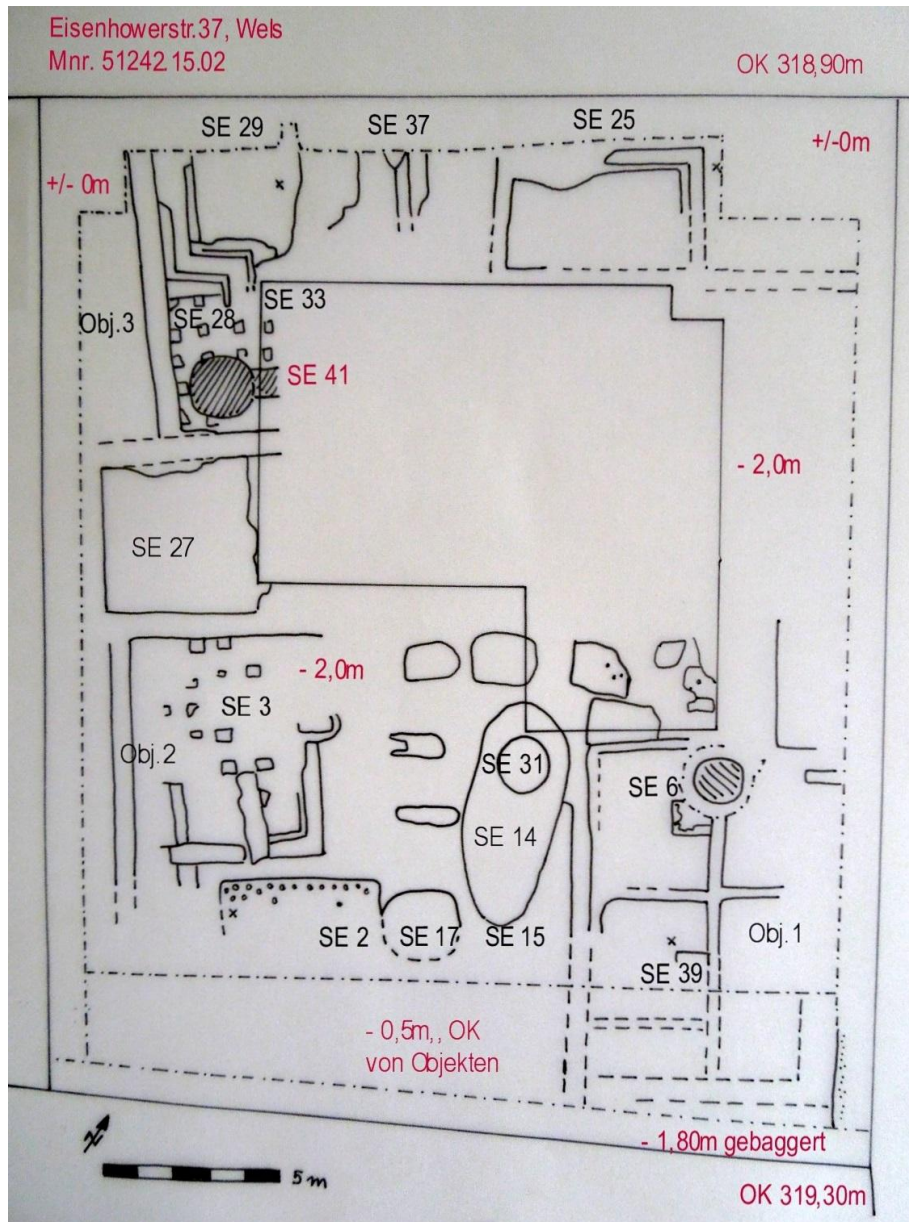


Abb. 8: Bronzestatuette des Attis

Bei den Keramikbruchstücken handelt es sich vor allem um graue und helle Gebrauchskeramik (Vorratsgefäße, Teller, Krüge).

Zusammenfassende wissenschaftliche Bewertung der Ergebnisse der archäologischen Maßnahme:

Die Befunde und Fundstücke dieser baubegleitenden Maßnahme ergänzen das Bild eines römischen Hauses mit Küchentrakt und beheizten Räumen aus dem 2./3.Jh.n.Chr. Der Fund eines Töpferbrennofens knapp unterhalb eines Hypokaustums zeigt das hier in einer früheren Bauphase handwerkliche Bereiche anzutreffen sind. Dies würde bedeuten, dass im Laufe des 2.Jh.n.Chr., während der baulichen Vergrößerung der Siedlung nach Norden, die handwerklichen Betriebe neuen Gebäuden (Wohnhäuser, Garküchen) weichen mussten.



Fundverbleib:
Stadtmuseum Wels
Minoritengasse 5
4600 Wels

Mag. Michaela Greisinger
Stadtmuseum Wels
Minoritengasse 5
4600 Wels
michaela.greisinger@wels.gv.at